

Andacht zum 5. Sonntag nach Trinitatis

Gebet

Gott, du Quelle des lebendigen Wassers,
du bist uns ganz nah und zeigst uns, dass wir zu dir gehören.
Sende deinen Heiligen Geist in unsere Mitte, dass wir deine Gegenwart erfahren und die Freude der Taufe uns heute erfüllt.
Hilf uns, dir zu vertrauen und nachzufolgen, um mit dir mutig neue Wege zu gehen.
Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schafft in Ewigkeit bitten wir dich. Amen.

Psalm 73,23-26.28

Dennoch bleibe ich stets an dir;
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
du leitest mich nach deinem Rat
und nimmst mich am Ende mit Ehren an.
Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.
Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,
so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.
Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte /
und meine Zuversicht setze auf Gott den Herrn,
dass ich verkündige all dein Tun.

Predigttext aus Lukas 5,1-11 (BasisBibel-Übersetzung):

Einmal drängte sich die Volksmenge um Jesus und wollte hören, wie er Gottes Wort verkündete. Jesus stand am See Gennesaret. Da sah er zwei Boote am Ufer liegen. Die Fischer waren ausgestiegen und reinigten die Netze. Jesus stieg in das Boot, das Simon gehörte. Er bat Simon, ein Stück vom Ufer wegzufahren. Dann setzte er sich und lehrte die Leute vom Boot aus.

Als Jesus seine Rede beendet hatte, sagte er zu Simon: »Fahre hinaus in tieferes Wasser! Dort sollt ihr eure Netze zum Fang auswerfen.« Simon antwortete: »Meister, wir haben die ganze Nacht hart gearbeitet und nichts gefangen. Aber weil du es sagst, will ich die Netze auswerfen.« Simon und seine Leute warfen die Netze aus. Sie fingen so viele Fische, dass ihre Netze zu reißen drohten. Sie winkten die Fischer im anderen Boot herbei. Sie sollten kommen und ihnen helfen. Zusammen beluden sie beide Boote, bis sie fast untergingen.

Als Simon Petrus das sah, fiel er vor Jesus auf die Knie und sagte: »Herr, geh fort von mir! Ich bin ein Mensch, der voller Schuld ist!« Denn er und die anderen, die dabei waren, waren sehr erschrocken. So riesig war der Fang, den sie gemacht hatten. Jakobus und Johannes, den Söhnen des Zebedäus, erging es ebenso. Die beiden arbeiteten eng mit Simon zusammen. Jesus sagte zu Simon: »Hab keine Angst! Von jetzt an wirst du ein Menschenfischer sein!« Da zogen sie die Boote an Land, ließen alles zurück und folgten ihm.

Lied: Jesus, der zu den Fischern lief – EG 313

<https://youtu.be/HLUPT6NCowY?t=27>

Predigt

Liebe Gemeinde,

ich lade euch zu einem Gedankenexperiment ein:

Stell dir vor, du hast ein Problem auf der Arbeit, zuhause oder in der Schule – wahrscheinlich kennst du diese Situation sogar. Du probierst dran herum und kannst es einfach nicht lösen – es kommt dir nicht der richtige Einfall, du kommst nicht auf den Lösungsweg, du hast gerade nicht das richtige Werkzeug parat. Stell dir jetzt mal vor, in dieser Situation käme ein Mann auf dich zu, der eigentlich keine Ahnung von deinem Job, von deiner Aufgabe hätte. Stell dir vor, dieser Mann würde dir sagen: „Los, probier’s doch nochmal – versuch’s einfach wieder. Dieses Mal wird es schon klappen. Hab’ vertrauen!“

Ich weiß nicht, wie offen du für Vorschläge von außen bist, aber ich wäre wahrscheinlich erstmal irritiert. Was will dieser Mann eigentlich? Ich kenne mich doch aus in meinem Fach und habe schon alles probiert. Vermutlich würde ich also abwinken und es nicht nochmal probieren, würde am nächsten Tag in meinem Trott weiterarbeiten.

Simon Petrus – aus der Geschichte, die wir gerade gehört haben – ist Fischer mit Leib und Seele. Er kennt sich aus mit dem Fischen – macht das schon viele Jahre. Und wahrscheinlich war sogar schon sein Vater Fischer. Als Jesus – ein Handwerker – ihn anspricht, hat er erstmal einen ähnlichen Gedanken wie ich ihn in der Situation gehabt hätte. Simon Petrus sagt zu Jesus: „Meister, wir haben die ganze Nacht hart gearbeitet und nichts gefangen.“

Aber dann passiert etwas Unerwartetes. Er lässt sich überzeugen und nimmt den Rat von Jesus an, es doch nochmal zu probieren – er antwortet: „Aber weil du, Jesus, es sagst, will ich die Netze auswerfen.“

Jesus muss wirklich eine überzeugende Persönlichkeit gewesen sein. Simon Petrus weiß, dass Jesus eigentlich keine Ahnung vom Fischen hat – und dennoch vertraut er ihm. Petrus scheint zu ahnen: Wenn dieser besondere Mann etwas sagt, steckt da etwas hinter. Und damit soll er recht behalten: Die Netze sind so voll mit Fischen, dass sie kaum einzuholen sind. Simon Petrus hat es geholfen, dass er sich nicht auf den eigenen Stolz und seine Fähigkeiten berufen hat, sondern offen für Jesu Vorschlag war. Das Vertrauen hat sich ausgezahlt.

So wie Petrus diesem Jesus Glauben schenkt, vertraut ihr, liebe Eltern der Täuflinge, auch Jesus. Dieser Jesus hat uns als Gemeinschaft der Glaubenden den Auftrag gegeben, Menschen zu taufen und sie in diese Gemeinschaft aufzunehmen. Irgendwas hat euch dazu bewegt, eure Kinder taufen zu lassen – zu sagen: Ja, unser Kind gehört zu Gott und das wollen wir feiern. *Ihr* seid als Eltern ja die Expert*innen für die Belange eurer Kinder – nun legt ihr *Gott* das Leben eurer Kinder ans Herz. Ihr vertraut darauf, dass Gott das Beste für sie will – sie auf ihrem Weg begleitet – ob nun durch fröhliche Tage oder auch schwierige Zeiten. Das ist ein Wagnis, das einigen Mut erfordert. Aber ihr habt – ähnlich wie Simon Petrus – das Gefühl: Das, wofür Jesus einsteht, ist eine gute Botschaft für die beiden. Diesem Jesus, diesem Gott ist unser Kind nicht egal. Diesem Gott bist du, bin ich nicht egal.

Das fällt vielleicht erstmal schwer zu glauben – zumindest geht es Simon Petrus so: Als er merkt, dass Gott für ihn sorgt, fällt er auf die Knie und sagt: „Ich bin ein Mensch, der voller Schuld ist!“ Er sieht, dass er nicht immer alles richtig macht, dass er sich manchmal nicht an Gottes Gebote hält, dass er anderen Menschen – ob mutwillig oder nicht – manchmal wehtut. Simon hat Angst, nicht wichtig genug für Gott zu sein und Gottes Anspruch nicht genügen zu können. Ich denke, damit ist er nicht allein – vielleicht geht es dir manchmal ähnlich, wenn ein schlechtes Gewissen dich plagt: Wieder etwas nicht geschafft, wieder was Falsches gesagt, wieder andere enttäuscht, wieder den eigenen Erwartungen nicht gerecht geworden.

Jesus spürt diese Angst, nimmt sie ernst und: hält dagegen. Er lässt Simon Petrus nicht damit allein, sondern ruft ihm – ruft dir zu: „Hab’ keine Angst!“ Und da klingt für mich mit: „Du hast in meinen Augen eine ganz besondere Würde. Du bist wertvoll für mich – auch mit deinen Fehlern.“

Genau das feiern wir in der Taufe – dass Gott „Ja“ sagt zu dir, zu den Täuflingen. *Das* gilt – ob du nun heute getauft wirst oder ob deine Taufe schon eine ganze Weile zurückliegt. Und ich glaube, das gilt auch dann, wenn du (noch) nicht getauft bist.

Aber damit nicht genug. Jesus hat noch eine Art Auftrag an Simon, an dich und mich. Die Freude über diese Zusage, dass ich keine Angst haben brauche, dass ich wertvoll bin – diese Freude soll ich mit anderen teilen und sie nicht für mich behalten. Denn diese Zusage gilt für dich und mich wie auch für deine Geschwister, deine Eltern, deine Arbeitskollegin, deinen Freund.

Deshalb sagt Jesus: „Von nun an wirst du Menschenfischer sein.“ Oder anders gesagt: „Von jetzt an bist du in meinem Team – bist du Teil der Gemeinschaft. Gerade du mit deinen Gaben und Talenten bist wichtig und hast was einzubringen. Ob in der Gemeinde, in der Familie, im Verein, auf der Arbeit oder in der Schule. Du kannst einen Beitrag dazu leisten, dass es Hoffnung in der Welt gibt – indem du auf Gott vertraust und dich nicht von allem Schlechten entmutigen lässt. Indem du denen gut zureddest, die gerade Aufmunterung brauchen. Indem du denen hilfst, die an den eigenen Ansprüchen zerbrechen. Indem du für die eintrittst, die selbst zu schwach dafür sind.“

Jesus sagt zu dir: „Hab‘ keine Angst, ich bin bei dir.“ Das Feiern wir in der Taufe und darüber darfst du dich immer wieder freuen. Teile diese Freude mit anderen und lass deine Mitmenschen spüren: „Ja, da gibt es jemanden, der ‚Ja‘ zu mir sagt – dem ich *vertrauen* kann.“ Amen.

Fürbitten

Nach den einzelnen Fürbitten sprechen wir: Gott, erbarme dich!

Guter Gott, wir bitten dich für all die Menschen, denen es schwerfällt, Vertrauen zu fassen. Schenke ihnen den Mut, sich auf andere Menschen und auf dich einzulassen. Lass‘ Vertrauen wachsen und Beziehungen dort entstehen, wo bisher Misstrauen herrscht.

Wir rufen zu dir: Gott, erbarme dich.

Liebender Gott, wir bitten dich für die Getauften. Sei du ihr Licht, das Orientierung und Wärme gibt. Schenke ihnen stets das Gefühl, angenommen und geliebt zu sein – auf dass sie fröhlich durchs Leben gehen können. Gib ihnen Kraft für all die Herausforderungen, die ihnen begegnen werden. Stärke du ihre Familien und ihre Patinnen und Paten, auf dass sie ihnen eine Begleitung fürs Leben sein können.

Wir rufen zu dir: Gott, erbarme dich.

Gott, was wir dir sonst noch anvertrauen wollen, sagen wir dir in einem Moment der Stille. [Stille]

Wir rufen zu dir: Gott, erbarme dich.

Gemeinsam beten wir mit den Worten, die uns dein Sohn Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott begleite dich auf all deinen Wegen.

Gott lasse dich vertrauen und schenke dir Liebe.

Gott segne dich und behüte dich.

Amen.